

Die Woche im Blick

Ein neuer Anlauf des BMG zum Datentransparenzgesetz:

„Einbeziehung zahnärztlicher Abrechnungsdaten nicht notwendig“ 2

Ersatzkassen zur Strukturreform im Gesundheitswesen:

Ablehnung des Grund- und Wahlleistungsmodells 3

KZVB will Aufklärungskampagne fortsetzen:

Ersatzkassen bleiben stur 8

Labordiagnostik

Plasma- und Halogenlicht im Vergleich:

Je nach Lichtquelle unterschiedliche Werkstoffeigenschaften 9

Prof. Hinz über Apparaturen aus Silikonkautschuk (5):

In elf Monaten zur sicheren Klasse-I-Verzahnung 10

Praxis aktuell

Haranni Clinic und Haranni Academie in Herne eröffnet:

Zentrum für interdisziplinäre Behandlung und Fortbildung 5/6

Erfolgreiches Praxismanagement (3):

Chancen für langjährige Mitarbeiterinnen 13

Internetseiten 14-16

Dentallabore 24/25

Leserforum 27

Whitestrips
ZB MED
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
Fax: 0 26 24 - 94 99 29

VdAK-Chef sieht in Budgets „Luxushängematte“ im Vergleich zum echten Wettbewerb:

Kein GKV-Finanzierungs-, sondern Einnahmeproblem der Leistungsanbieter

„Es gibt kein Finanzierungsproblem der GKV, sondern ein Einnahmeproblem der Leistungsanbieter“, erklärte der Vorsitzende des Verbands der Angestellten-Krankenkassen (VdAK) und der Arbeiter-Ersatzkassen-Verbände (AEV), Herbert Rebscher, auf der DAZ-VDZM-Frühjahrstagung Anfang Mai in Frankfurt a.M. (die DZW berichtete in Ausgabe 20/02) zur wirtschaftlichen Entwicklung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).

Die Kassen, so Rebscher, können auf Grund der Kollektivverträge nicht ausreichend gegensteuern, und so müsse es Ziel einer Gesundheitsreform sein, dass bedarfsadäquate Angebotsstrukturen von den Kassen nicht mehr finanziert werden müssten.

Der VdAK-Vorsitzende setzte sich damit bei der Frankfurter Veranstaltung zum wiederholten Male dafür ein, neben kollektiv-

vertraglichen Regelungen, bei denen für alle Zahnärzte Leistungsverträge mit den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen) abgeschlossen werden, auch spezielle Verträge mit Gruppen von Leistungserbringern, die sich auf bestimmte Standards festlegen, zu erproben. Hierbei sollen weiterhin die KZVen eine Rolle spielen. Rebscher sieht viel größere Probleme auf Ärzte und Zahnärzte (Fortsetzung auf Seite 4)

Eine erfreuliche Entwicklung für die Zahnärzte:

Professionelle Vorsorge auf dem Vormarsch

Professionelle Zahnprophylaxe gewinnt in Deutschland zunehmend an Bedeutung. Nach einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Emnid im Auftrag von Colgate, Hamburg, im April 2002 haben 47 Prozent der Deutschen schon einmal eine professionelle Zahnreinigung (PZR) in Anspruch genommen.

Bei der PZR in der Zahnarztpraxis werden alle weichen und harten Zahnbeläge, vor allem in der Tasche zwischen Zahnfleisch und Wurzeloberfläche sowie in den engen Zahnzwischenräumen entfernt. Anschließend werden die Zähne poliert, um sie vor neuen Ablagerungen zu schützen, optional wird fluoridiert.

Noch im April 2001 lag die Zahl derer, die in einer repräsentativen Emnid-Stichprobe auf die Frage „Haben Sie schon einmal eine professionelle Zahnreinigung durchführen lassen?“ mit „Ja“ geantwortet haben, lediglich bei 35 Prozent. Im vergange-

nen Jahr hat es also einen deutlichen Zuwachs gegeben, eine erfreuliche Tatsache, wie auch Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), feststellte. „Wer wirklich Wert auf intakte Zähne und gesundes Zahnfleisch legt, kommt um die professionelle Zahnreinigung nicht herum“, bestätigt er. Diese Information war Kernpunkt einer gemeinsamen Aufklärungskampagne der BZÄK und Colgate, die zeigte, dass Zähneputzen alleine als Vorsorgemaßnahme nicht ausreicht. Um über die Möglichkeiten und den Nutzen der PZR intensiver zu informieren und gleichzeitig das Wohlfühlerlebnis PZR erlebbar zu machen, führt das Hamburger Unternehmen im September 2002 zum zweiten Mal den Monat der Mundgesundheit in Deutschland durch. Fachlich unterstützt wird die Aktion, in deren Mittelpunkt die professionelle Zahnreinigung steht, von der BZÄK.

DZW-Gespräch mit dem gesundheitspolitischen Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, Dr. Dieter Thoma:

„Wir werden bei den Zuschüssen da anknüpfen wo wir 1997 standen“

Die FDP möchte nach der Bundestagswahl im September dieses Jahres im Falle einer Regierungsbeteiligung gerne die Verantwortung der Exekutive für das Gesundheitswesen übernehmen und nach Durchsetzen einer Steuerreform daran gehen, die Kostenerstattung statt der Sachleistung in der GKV umzusetzen. Bei den Festzuschüssen in der Zahnheilkunde will man dabei dort anknüpfen, wo man 1997 bei Zahnersatz begonnen hat. Außerdem sollen die Möglichkeiten der Zahnärzte in Sachen Werbung erweitert werden.

Das sind Schwerpunkte eines ausführlichen Gesprächs, das DZW-Chefredakteur Jürgen Pischel mit Dr. Dieter Thoma, gesundheitspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag, führte. Thoma steht auf Platz 2 der Landesliste der FDP in Rheinland-Pfalz zur Bundestagswahl im Herbst dieses Jahres und wird mit Sicherheit auch dem nächsten Bundestag angehören.

Vorab entlastende Steuerreform

„Man kann nicht immer wieder nur Vorschläge, zum Beispiel zur Reform der Gesundheitspolitik, machen, sondern man muss dann auch mal die Verantwortung für die Durchsetzung solcher Reformen in der Exekutive übernehmen“, so Thoma gegenüber der DZW auf die Frage, ob man nicht das Gesundheitsministerium beanspruchen möchte. Wenn die FDP in einer künftigen Bundesregierung mitarbeiten – Thoma nennt keine Parteienpräferenz, sondern will möglichst viel vom FDP-Programm durchsetzen können –, dann strebe man – vor allem um „die Freiberuflichkeit zu sichern“ – den Wechsel vom „Sachleistungssystem hin zum Kostenerstattungssystem“ an.

Thoma: „Das stellt den Patienten in den Mittelpunkt, und der Patient entscheidet dann, von welchem Arzt oder Zahnarzt er diese Leistungen in Anspruch nehmen möchte. Und dann eröffnet sich auch ein Wettbewerb innerhalb der Ärzteschaft.“ Allerdings plädieren er und die



Dr. Dieter Thoma

FDP auch dafür, dass das heutige „Leistungspaket weiterhin in der GKV weitgehend solidarisch finanziert wird“. Durch Herausnahme einiger Leistungskom-



32. internationaler Jahre First European Meeting for Budapest, 19. b

In der Weltstadt Budapest erwartet ein großes Kongressereignis mit internationaler Beteiligung. Der Verband ICOI veranstaltet erstmals praxisorientierte Weiterbildung steht Referate.

Themen: Prothetische Planung – A-Distraktionsosteogenese – Knochenschonende Forschung – Hart- und Weichgewebe – Sofortimplantation – 3D-Computernavigation

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Axel Bader
Für den Kongress wird ein Charterbus Budapest, 18.-22.09.2002. **Nutzen**

DGZI - Erfahrung und Kompetenz

Veranstalter/ wissenschaftliches Programm:
DGZI e.V. · Bruchsaler Straße 8 · 76703 Kraichthal
Tel. 07251-969814 · Fax 07251-69480
E-Mail: info@dgzi.de · Internet: www.dgzi.de